

SWR2 Wissen

Mikrokredite – Überschuldung statt Armutsbekämpfung?

Von Gerhard Klas

Sendung vom: Freitag, 8. Dezember 2023, 08.30 Uhr

Redaktion: Martin Gramlich

Regie: Günter Maurer

Produktion: SWR 2023

Mikrokredite galten lange als Wunderwaffe gegen Armut. Doch am Beispiel von Kambodscha zeigt sich die Kehrseite des Konzepts, an dem auch deutsche Investoren verdienen.

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-wissen-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIFT

Musik-Akzent

O-Ton 01 Bruder:...

Sprecher (OV Bruder):

An diesem Tag ging mein Bruder zweimal hinaus auf seinen Acker. Er ging noch vor dem Frühstück los, kam mittags zurück, aß etwas, brach dann wieder auf und kam nicht wieder. Meine Schwägerin bat mich dann am späten Abend, hinauszugehen und nach ihm zu sehen. So gegen acht Uhr fand ich meinen Bruder – er hatte sich an einem Balken des Schuppens aufgehängt.

Erzähler:

Neben dem Bruder des Toten sitzt dessen Witwe. Sie hält ein Foto ihres Mannes in den Händen: Wohlfrisierte, dunkle Haare, dunkelblauer Anzug, eine weißblau gestreifte Krawatte. Die Familie gehört zu den Tampuan, eine indigene Gruppe im Nordosten Kambodschas, nahe der vietnamesischen Grenze. Ihr Mann war hoffnungslos überschuldet: bei LOLC, einem der führenden Mikrofinanzinstitute in Kambodscha.

Das südostasiatische Land gilt als Goldgrube der Mikrofinanz: Mehr als hundert Banken und Mikrofinanzinstitute versuchen, so viele Kreditverträge wie möglich unter die 17 Millionen Einwohner zu bringen

Ansage:

„Mikrokredite – Überschuldung statt Armutsbekämpfung?“. Von Gerhard Klas.

O-Ton 02 Mohammed Yunus:

We lend money to extremely poor people for income generating activities. Tiny loans, 30 Dollar, 50 Dollars, 100 Dollar loan. And pay back in weekly installment. It doesn't need any collateral. It doesn't need any lawyers into it. But the repayment is very high. In 98 percent, 99 percent. Microfinance is very important, because it allows people to bring out their own initiative, bring out their own capability [...] get out of poverty.

Sprecher (OV Mohammed Yunus):

Wir verleihen Geld an extrem arme Menschen, damit sie sich ein Einkommen schaffen können. Kleinstkredite bis 100 Dollar, mit Rückzahlung in wöchentlichen Raten. Wir verlangen keine Sicherheiten. Man braucht keine Anwälte dafür. Dennoch ist die Rückzahlungsquote sehr hoch: 98 Prozent.

Erzähler:

Der bengalische Wirtschaftswissenschaftler Mohammed Yunus gilt als einer der Begründer der Mikrofinanz-Idee.

Sprecher (OV Mohammed Yunus):

Die Mikrofinanzierung ist sehr wichtig, weil sie es den Menschen ermöglicht, selbst Initiative zu ergreifen, ihre eigenen Fähigkeiten zu entwickeln und sich aus der Armut zu befreien.

Musik-Akzent**Erzähler:**

2006 wurde Mohammed Yunus dafür mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. Doch schon damals war der Preis nicht unumstritten, weil, so die Befürchtung mancher Kritiker, auch diese Schulden Menschen zum Teil noch tiefer in die Armut führen würden. Seitdem ist die Mikrofinanzindustrie in Ländern wie Indien und Bangladesch weiter in die Kritik geraten. Seit einigen Jahren warnen Menschenrechtsorganisationen wie FIAN und Human Rights Watch nun vor den Folgen einer massenhaften Überschuldung in Kambodscha.

12 Milliarden Euro an Krediten sind dort in Umlauf, das entspricht etwa der Hälfte des Bruttonettoprodukts des kleinen Landes.

O-Ton 03 Ehefrau: ...**Sprecherin (OV Ehefrau):**

Mein Mann sagte immer: Egal wie viel wir ihnen schulden, wir werden hart arbeiten, auf den Feldern anderer Bauern und auf unserem eigenen Acker. Jetzt hat er sich das Leben genommen und ich weiß nicht, wie ich diese Arbeit allein schaffen soll.

Erzähler:

Trotz der harten Arbeit hatten Kwak Nga und ihr Mann am Essen gespart, mussten sich Geld bei Verwandten und privaten Kreditgebern leihen. Nichts ließen sie unversucht, um die monatlichen Raten von 650 Dollar zu stemmen – der gesetzliche Mindestlohn liegt bei 200 Dollar. Erst in den Monaten vor seinem Tod hatte LOLC Cambodia dem Ehemann noch einen Kredit gewährt, der seine Schulden bei dem Mikrofinanzier auf mehr als 18.000 Dollar verdreifacht hatte. Solche Schuldenfälle sind nur die Spitze des Eisbergs, erklärt Naly Pilorge von der kambodschanischen Menschenrechtsorganisation Licadho, die in ihren Publikationen seit vielen Jahren auf die Überschuldung durch Mikrofinanzinstitute, oder kurz MFI hinweist.

O-Ton 04 Naly Pilorge:

So many people, almost everyone in Cambodia is in some kind of debt except for the rich and the elites. There is such a huge number and the statistics are now documented in the public arena where Cambodians whether they be families or women or indigenous, or young people are overwhelmed with debt from banks and micro-financing institutes.

Sprecherin (OV Naly Pilorge):

So viele Menschen, fast jeder in Kambodscha, ist in irgendeiner Form verschuldet, mit Ausnahme der Reichen und der Eliten. Die Zahl ist riesig, und die Statistiken sind inzwischen öffentlich dokumentiert. Kambodschaner, ob Familien, Frauen, Indigene

oder junge Menschen, sind mit Schulden bei Banken und Mikrofinanzinstituten überfordert.

Erzähler:

LOLC Cambodia wurde ursprünglich von einer katholischen Wohltätigkeitsorganisation betrieben. Heute befindet sich die MFI im Besitz einer sri-lankischen Holding-Gruppe und hat 2022 einen Gewinn von knapp 60 Millionen Dollar erzielt. Die MFI schmückt sich mit einem angesehenen Gütesiegel für Kundenschutz, einem Zertifikat von Cerise-SPTF, das Konsortium gilt als Weltmarktführer für soziale und ökologische Zertifizierung. Die Soziologin Sophia Cramer forscht seit mehr als zehn Jahren zu Mikrokrediten und ist skeptisch:

O-Ton 05 Sophia Cramer:

Selbst, wenn diese Organisationen diese Zertifizierung haben, heißt das aber immer noch nicht, dass damit wirklich gewährleistet ist, dass die Kundinnen fair behandelt werden und nicht überschuldet werden. Das zeigt auch wieder das Beispiel Kambodscha besonders deutlich, weil dort die großen Mikrofinanzorganisationen, [...] haben diese Zertifizierung, aber trotzdem gibt es eben die beobachteten Probleme von massenhafter Überschuldung.

Erzähler:

Nachdem Ende Oktober 2023 der britische Guardian einen langen Artikel über mehrere Selbstmordfälle von überschuldeten Kreditnehmern in Kambodscha veröffentlichte, kündigte Cerise SPTF an, die Zertifizierung für LOLC und weiteren kambodschanischen Mikrofinanzinstituten zu überprüfen. Auch Investoren in Deutschland, die sich als ethisch und nachhaltig bezeichnen und Mikrofinanzinstitute wie LOLC finanzieren, werben mit diesen Zertifizierungen um Anleger: etwa das Frankfurter Unternehmen Invest in Visions, die Bochumer GLS-Bank und die Kreditgenossenschaft Oikocredit.

Zitat Oikocredit:

Mit einer Geldanlage bei Oikocredit werden Sie Teil einer globalen Bewegung Tausender gleichgesinnter Menschen und Organisationen, die ihr Geld für eine gerechtere Zukunft einsetzen.

Erzähler:

Fair Investieren, das ist die Idee hinter Oikocredit und anderen ethischen Finanzorganisationen und Banken: Kunden sollen ihr Geld anlegen und Gutes bewirken. Auch Gelder der staatlichen Kreditanstalt für Wiederaufbau KfW sind über die Microfinance Enhancement Facility, bei LOLC investiert. Die Microfinance Enhancement Facility ist ein im Steuerparadies Luxemburg notierten Fond Mikrokredite sind zu einem gefragten Bestandteil der Entwicklungshilfe geworden, für Sophia Cramer wenig verwunderlich.

O-Ton 06 Sophia Cramer:

Erstens gibt es ein sehr verführerisches, anschlussfähiges Narrativ, das Narrativ der Hilfe zur Selbsthilfe, und zweitens kann man das Ganze kostenneutral machen und sogar noch Gewinne daraus ziehen. Sich aus der Armut zu befreien ist dann in der Verantwortung des einzelnen Kreditnehmenden.

Erzähler:

Und die müssen hohe Zinsen zahlen: In Kambodscha gibt es zwar offiziell eine Zinsobergrenze von 18 Prozent. Durch Gebühren und Kommissionszahlungen sind die Kosten des Kredits in der Regel aber viel höher, bis zu acht Prozent dürfen die Mikrofinanzinstitute laut ihrem kambodschanischen Dachverband zusätzlich erheben.

O-Ton 07 Sophia Cramer:

Die Zinsen im Mikrofinanzsektor sind sehr hoch, weil nämlich die Mikrofinanzorganisationen daraus nicht nur ihre Betriebskosten decken, sondern darüber auch Zinszahlungen, die sie ihrerseits wiederum an die Investoren leisten müssen. Das sind zum Beispiel zirka neun Prozent im Fall der Microfinance Enhancement Facility. Ich beziehe mich hier auf Werte von 2019. Dadurch hat die Microfinance Enhancement Facility rund 50 Millionen US-Dollar Zinseinnahmen erhalten. Mehr als die Hälfte davon schüttet sie als Dividende aus, also auch an die Kreditanstalt für Wiederaufbau und das BMZ.

Erzähler:

Also das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit. Mehrere hundert Millionen Euro staatlicher Gelder u.a. aus Deutschland stecken in kambodschanischen Mikrofinanzinstituten. Und nicht nur solche staatlichen, auch die sogenannten nachhaltigen und ethischen Investoren kassieren sechs Prozent und mehr Zinsen von den Mikrofinanzinstituten. Mit jeweils 60 Millionen gehören Oikocredit und „Invest in Visions“ dabei zu den größten dieser Privatinvestoren in Kambodscha. Die GLS Bank hat ausschließlich bei der LOLC fünf Millionen investiert. Gutes zu tun und Rendite kassieren – dieses Versprechen geht für Soziologin Sophia Cramer nicht auf:

O-Ton 08 Sophia Cramer:

Stellen Sie sich zum Beispiel vor Sie investieren in einen deutschen Mikrofinanz Fonds. Sie erhalten zwei Prozent Dividende. Aber woher kommt denn eigentlich diese Dividende? Letztlich haben wir eben durch die Zinszahlung der Kund*innen eine gigantische Umverteilung. Man könnte sagen etwas pauschal vom globalen Süden in den globalen Norden.

Musik-Akzent**Erzähler:**

Die Werbung von Unternehmen wie „Invest in Visions“ zeichnet ein anderes Bild:

Zitat:

Die hohen Rückzahlungsquoten von durchschnittlich 98 Prozent zeigen eindrücklich, dass es den allermeisten Endkreditnehmern gelingt, ihr unternehmerisches Potenzial zu entfalten. Richtig angewendet kann Mikrofinanz Armut reduzieren und Menschen helfen, ihren Lebensstandard aus eigener Kraft zu verbessern.

Erzähler:

Was diese optimistische Schlussfolgerung nicht aufzeigt, sind die Mühen und Entbehrungen, die viele Kreditnehmer für die Rückzahlungen auf sich nehmen müssen – zum Beispiel in Kambodscha.

Atmo 01: Fahrt Geländewagen

Erzähler:

Nur mit einem Geländewagen kommt man von der Hauptstadt Phnom Penh in die Dörfer nahe der vietnamesischen Grenze. Über holprige Pisten geht es vorbei an Feldern, auf denen Cashewnüsse, Gummibäume, Pfeffer und das Wurzelgemüse Cassava angebaut werden.

Atmo 02: Dorf Ruf Erntedank

Erzähler:

Ein Dorf in der Provinz Tbong Khmum. Aus den Lautsprechern der Schule ertönt ein Spendenaufruf für das Erntefest. Die meisten Familien im Dorf spenden. Mot Sang, der seinen richtigen Namen nicht nennen will und mit seiner Familie in einem einfachen Holzhaus lebt, wird nichts spenden. Er kann es sich schlicht nicht leisten.

Atmo 03: Dorf Begrüßung Haus Mot Sang

Erzähler:

Insgesamt acht Personen leben hier, erzählt Mot Sang: er selbst, seine Frau, seine Mutter und fünf Kinder im Alter von zwölf, zehn, neun, sieben und fünf Jahren. Zusammen mit seiner Frau sitzt er auf einem hölzernen Bettgestell, vier der fünf Kinder auf Plastikstühlen daneben.

O-Ton 09 Mot Sang:

...

Sprecher (OV Mot Sang):

2014 habe ich mir 3000 Dollar von der Sathapana Bank ausgeliehen. Das Geld habe ich vor allem in meinen Acker investiert, um dort Cassava anzubauen. Aber nach der Ernte war der Preis im Keller, mehr als vier Cent für das Kilo gab es nicht. Damit konnte ich keinen Gewinn machen. 2018 habe ich dann 5000 Dollar bei Amret Microfinance aufgenommen, um den Kredit bei Sathapana zurückzubezahlen. Die wussten, dass ich den anderen Kredit damit abbezahlen wollte, dafür haben sie bei Amret sogar eine Extragebühr kassiert. Aber danach haben die Äcker immer noch nicht genug Geld abgeworfen, um die Kreditraten bei Amret zahlen zu können. Schließlich musste ich meinen ersten Acker verkaufen.

Musik-Akzent

Atmo 04: Dorf Haus Mot Sang

Erzähler:

Das war 2020. Für einen halben Hektar Land bekam er 2000 Dollar. Damit konnte er aber nur einen Teil der Schulden bei Amret abbezahlen. 2022 nahm er also einen weiteren Kredit bei Funan-Microfinance auf. 7000 Dollar. Aber die monatlich 200 Dollar Ratenzahlungen konnte er nicht stemmen. Der Schuldenberg wuchs immer weiter.

O-Ton 10 Mot Sang:

....

Sprecher (OV Mot Sang):

Dann musste ich mein zweites Stück Land verkaufen, 1,2 Hektar für 6500 Dollar. Vorher waren mehrere Vertreter von Funan Microfinance in mein Haus gekommen, hatten gedroht, die Landtitel einzuklagen, die ich als Sicherheit hinterlegen musste, darunter mein Hausgrundstück. Jetzt habe ich zwar keine Schulden mehr bei den MFI, aber schon zwei meiner Äcker verloren und auch noch 2000 Dollar Schulden bei einem privaten Geldverleiher.

Musik-Akzent

O-Ton 11 Mot Sang:

Sprecher (OV Mot Sang):

Wenn ich manchmal auch noch als Tagelöhner arbeite, verdiene ich insgesamt 140 bis 150 Dollar im Monat. Davon muss ich den Schulbesuch meiner Kinder bezahlen und sämtliche Haushaltsausgaben. Dann noch die Zinsen. Das reicht hinten und vorne nicht. Deshalb habe ich entschieden, dass meine älteste Tochter arbeiten soll. Sie ist 12 Jahre alt und war bis zur siebten Klasse in der Schule. Für ihre Arbeit als Hausmädchen in Phnom Penh bekommen wir 150 Dollar, jeden Monat. Vor drei Monaten ist sie dorthin gegangen, seitdem haben wir sie nicht mehr gesehen.

Atmo 05: Dorf Haus Mot Sang

O-Ton 12 Mot Sang:

Sprecher (OV Mot Sang):

Wir telefonieren jeden Tag mit ihr. Wenn die Hausbesitzer nicht mit ihr zufrieden sind, schreien sie sie an. Ich würde sie so gerne wieder zurückholen, aber ich habe ja auch die Verantwortung gegenüber dem Rest der Familie und muss auch noch Geld bezahlen für die Behandlung meiner kranken Mutter. Ich weiß überhaupt nicht, wie wir das schaffen können.

Atmo 06: Dorf Chief im Haus He want to know where we are from)

Erzähler:

Das Gespräch wird plötzlich unterbrochen: Ein Mann mit nacktem, tätowiertem Oberkörper kommt auf den Hof.

Atmo 07: Dorf Chief: He is the village chief here.

Erzähler:

Es ist der Dorfvorsteher, der ungefragt auf das Privatgelände gekommen ist. Er will wissen, wer zu Besuch ist.

Atmo 08: Dorf Chief, wühlt in Papieren

Erzähler:

Anschließend wühlt er in den Kreditverträgen, die Mot Sang auf dem Bettgestell abgelegt hatte. Und er fotografiert alle Anwesenden ungefragt mit seiner Handykamera. Dann geht er kommentarlos. Die Familie wirkt eingeschüchtert.

Atmo 09: Bye, bye...

Atmo 10: Dorf Mot Sang / Am I right that they felt somehow threatened when he arrived? Übersetzer: Yes. Is the village chief close to the Microfinance? Yes. /.. Weiter Stimme Mot Sang:

Sprecher (OV Mot Sang):

Ohne seine Unterschrift können wir keinen Kredit bekommen. Wir müssen uns gut mit ihm stellen.

Erzähler:

Die Verschuldung bei Mikrofinanzinstituten spielt auch in den Städten Kambodschas eine zunehmend wichtige Rolle. Etwa in der Bekleidungsindustrie in der Hauptstadt Phnom Penh. Dort verdingen sich viele Menschen aus den ländlichen Regionen, vor allem junge Frauen, um die Schulden ihrer Familien abzutragen.

Atmo 11: Textilguard Veng**Erzähler:**

Die meisten Fabriken sind von hohen Mauern umgeben, gekrönt mit Stachel-Draht, die Tore bewacht von Sicherheitspersonal. Eine Fabrik reiht sich an die andere, kilometerweit.

Atmo 12: Wohngebiete**Erzähler:**

[Die Wohnblocks der Arbeiterinnen befinden sich in unmittelbarer Nähe. Viele teilen sich ein einziges Zimmer. Läden sind im Erdgeschoss: Apotheken, Frisöre und kleine Lebensmittelgeschäfte].

Während der Pandemie hatten die Fabriken geschlossen – es gab keinen Lohn. Um die Kosten des Alltags zu bestreiten, nahmen viele Arbeiterinnen einen Mikrokredit auf. Die Branche boomte.

Atmo 13: Shreymom**Erzähler:**

In einer Fabrik am Rande des Industriegebiets arbeitet eine Frau die hier Yong Shreymom heißt, ihren richtigen Namen will sie nicht nennen. Sie ist aktive Gewerkschafterin, 38 Jahre alt und lebt mit ihren beiden jugendlichen Söhnen und ihrem seit der Covid-Pandemie arbeitslosen und kranken Mann in einem einzigen Zimmer eines der Wohnblocks.

O-Ton 13 Yong Shreymom:

.....

Sprecherin (O Yong Shreymom):

Vor der Covid Pandemie habe ich meinen ersten Kredit bei Prasac Microfinance aufgenommen. Davon haben wir uns unter anderem ein Motorrad gekauft. Aber das mussten wir dann wieder verkaufen, weil wir die Raten nicht bezahlen konnten.

Atmo 14: Young Shreymom

Musik-Akzent

Erzähler:

3000 Dollar war die Kreditsumme, die Laufzeit sollte eigentlich zwei Jahre betragen, erzählt Yong Shreymom. Sie stammt vom Land hatte für den Kredit das Grundstück ihrer Eltern als Sicherheit hinterlegt. Ihre große Angst: Dass ihr Elternhaus verkauft werden muss, wenn sie die Raten nicht bezahlen kann.

O-Ton 14 Yong Shreymom:

....

Sprecherin (OV Yong Shreymom):

Wir haben dann ein Reisfeld verkauft und dafür knapp 1000 Dollar bekommen. Außerdem habe ich noch 1000 Dollar von einem privaten Geldverleiher geliehen.

Atmo 15: Young Shreymom

Erzähler:

Damit war dann zwar der MikroKredit bei Prasac abbezahlt und die Gefahr zunächst gebannt, das Elternhaus verkaufen zu müssen. Denn anders als bei Prasac musste Yong Shreymom beim privaten Geldverleiher keine Sicherheit hinterlegen. Aber dafür muss sie 200 Euro Zinsen monatlich zahlen – so lange, bis sie den Betrag tilgt, praktisch kaum zu schaffen.

O-Ton 15 Yong Shreymom:

.....

Sprecherin (OV Yong Shreymom):

Die normale Arbeitszeit in der Fabrik dauert acht Stunden. Ich stehe an einem Tisch, schneide Stoffe zurecht und nähe Etiketten an. Im Moment arbeite ich jeden Tag noch zwei Stunden zusätzlich, so komme ich dann auf 240 Dollar im Monat.

O-Ton 16 Yong Shreymom + Übersetzer Sok + Autor:

...

Autor: 200 Interest monthly?

Erzähler:

Und dann 200 Dollar Zinsen im Monat?

O-Ton 17 Yong Shreymom + Übersetzer Sok + Autor weiter:

...yes, that is right.

Autor:

200? So you are left with 40 Dollars a month, for the whole family?

Erzähler:

Es bleiben also 40 Dollar für die ganze Familie?

Yong Shreymom:

Yes, that is how it is, it is 40 left, and I still have to take other laon also.

Sprecherin (OV Yong Shreymom):

Ja, so ist es, es bleiben nur 40 Dollar. Ich muss weitere Kredite aufnehmen.

O-Ton 18 Yong Shreymom + Übersetzer Sok + Autor weiter Just for food, for rice, germinated milk. It is really difficult.

Sprecherin (OV Yong Shreymom):

Für Essen: Reis und Milch. Es ist wirklich schwierig.

Autor:

Do you have to starve sometimes or to spare food? How many times a day you are able to eat, you, your children and your husband?

Musik-Akzent**Erzähler:**

Als Yong Shreymom gefragt wird, ob sie manchmal am Essen sparen muss und wie oft Sie, ihre beiden Söhne und ihr Mann Mahlzeiten am Tag zu sich nehmen können, kann sie nicht antworten.

O-Ton 19 Yong Shreymom + Übersetzer Sok + Autor weiter:**Erzähler:**

Sie kämpft mit den Tränen.

Atmo 16: Yong Shreymom**Erzähler:**

Schichtende. Yong Shreymom steht am Werkstor. Viele grüßen die Gewerkschafterin im Vorbeigehen. Mehr als die Hälfte der 850 Beschäftigten in ihrer Fabrik hat Yong Shreymom für ihre Gewerkschaft gewonnen, vor einigen Jahren auch schon Streiks organisiert. Sie und ihre Kolleginnen sprechen oft über die Last der Schulden. Aber ihre Gewerkschaft wird dagegen nicht öffentlich vorgehen, erzählt sie: Streiks und

andere Öffentlichkeitskampagnen sind heute faktisch verboten, wer sich besonders exponiert, kommt in Haft oder wird bedroht.

Kritische Medien gibt es kaum noch, auch keinen funktionierenden Rechtsstaat und keine unabhängige Gerichtsbarkeit. Korruption und Vetternwirtschaft sind an der Tagesordnung.

Mikrokredite würden einen Weg aus der Schuldknechtschaft weisen, Kredithaien das Wasser abgraben, behaupten Investoren und Mikrofinanzinstitute immer wieder. Aber das Gegenteil ist der Fall, meint Naly Pilorge von der Menschenrechtsorganisation Licadho.

O-Ton 20 Naly Pilorge:

so-called loan sharks are used in tandem with microfinance institutions. And they're very much linked. So people who have micro-financing that take private loans to help repay those micro-finance debts. Many times the MFIs encourage borrowers to do that. [...] They are part of the same sort of abusive system for many borrowers who are now over-indebted across the country.

Sprecherin (OV Naly Pilorge):

So genannte Kredithaie und Mikrofinanzinstitute arbeiten Hand in Hand. Menschen, die eine Mikrofinanzierung haben, nehmen private Kredite auf, um ihre Mikrofinanzschulden zurückzuzahlen. Oftmals ermutigen die Institute die Kreditnehmer sogar, das zu tun. Kredithaie sind Teil desselben entwürdigenden Systems durch das viele Kreditnehmer jetzt im ganzen Land überschuldet sind.

O-Ton 21 Frank Bliss:

Es gibt viele, viel zu viele Einzelfälle, wo in der Tat Familien extrem drunter leiden, dass sie verschuldet sind.

Erzähler:

Sagt der Entwicklungsforscher Frank Bliss. 2022 hat er mehr als 1400 Haushalte in Kambodscha zu ihren Krediten befragt, im Auftrag des Instituts für Entwicklung und Frieden an der Universität Duisburg, die unabhängige Studie wurde finanziert mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

O-Ton 22 Frank Bliss:

Ein Grundproblem, das wir gefunden haben, war eben die Übersaturierung des Marktes. Und das führt eben zu dieser verheerenden aggressiven Werbung, [...] dass viele Menschen, die nichts haben außer einem Landtitel, Kredite bekommen haben, obwohl klar ist, dass sie diese Kredite nach menschlichem Ermessen nicht zurückzahlen können, ohne eben Kinderarbeit, Arbeitsmigration und Landverkäufe. Und deswegen haben wir die Empfehlung abgegeben: Leute, wir brauchen nicht noch zusätzlich deutsches Geld oder zusätzliches Geld von ethischen Fonds.

Erzähler:

Die Berichte über Suizide von hochverschuldeten Kreditnehmern in Kambodscha stellen einen neuen, traurigen Höhepunkt dar, meint Naly Pilorge von der Menschenrechtsorganisation Licadho.

O-Ton 23 Naly Pilorge:

We cannot, for obvious reasons, track or investigate all the suicides in a systematic way. People are ashamed. And in Cambodia people that commit suicide cannot be reincarnated. So there's a shame around the families and the communities and so on. But some clients have coming to us after their members have killed themselves and what they say, the families, is that it's due to micro finance debt leading to despair and when we investigate these cases we find the surviving members of these families, have overwhelming micro-financing debt and often pressure from micro-financing officers, [...] We have already informed certain investors and other actors in Germany and across Europe and US of debt driven suicides.

Sprecherin (OV Naly Pilorge):

Wir können nicht alle Selbstmorde systematisch auflisten oder untersuchen. Die Menschen schämen sich, denn in Kambodscha herrscht die Vorstellung, dass Menschen, die Selbstmord begehen, nicht reinkarniert werden. Aber einige Kunden kommen zu uns, nachdem sich Familienmitglieder umgebracht haben. Sie sagen, dass die Verzweiflung ihrer Angehörigen auf Mikrofinanzschulden zurückzuführen ist. Wenn wir diese Fälle untersuchen, stellen wir fest, dass die überlebenden Mitglieder dieser Familien nach wie vor eine erdrückende Schuldenlast haben und oft von den Instituten unter Druck gesetzt werden. Wir haben bereits Investoren und andere Akteure in Deutschland, in Europa und den USA über schuldenbedingte Selbstmorde informiert.

Erzähler:

SWR2 Wissen hat bei einigen Investoren nachgefragt: Und auch beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Das BMZ hat geantwortet:

Sprecher (Zitat):

Anschuldigungen zu einzelnen Suizidfällen durch verschuldete Kreditnehmer*innen von Banken beziehungsweise Mikrofinanzinstituten mit Beziehungen zu Geschäftspartnern des BMZ wurden dem BMZ Ende Juli 2023 zugetragen. Aufgrund dieser Anschuldigungen hat das BMZ die KfW angewiesen, sich für den sofortigen Stopp einer Herausgabe von zusätzlichen Kreditlinien einzusetzen.

Erzähler:

Ähnlich äußerte sich die GLS Bank, die keine weiteren Mittel mehr in den kambodschanischen Mikrofinanzsektor investieren will. Die Unternehmen Oikocredit und „Invest in Visions“ wollten sich gegenüber dem Autor dieser Sendung nicht zu den Suiziden äußern. Mitte November veröffentlichte Oikocredit allerdings eine Stellungnahme:

Zitat:

Zum jetzigen Zeitpunkt sind die Fälle noch nicht von unabhängiger Seite untersucht worden, so dass wir diese Frage nicht beantworten können. Wir nehmen die Anschuldigungen jedoch sehr ernst.

Musik-Akzent**Erzähler:**

Zu den Partnern von Oikocredit gehören drei der sechs größten Mikrofinanzinstitute in Kambodscha – LOLC, Amret und Prasac Microfinance – gegen die außerdem ein Beschwerdeverfahren bei der unabhängigen Ombudsstelle der Weltbank in Washington anhängig ist. LOLC und Amret arbeiten auch mit „Invest in Visions“ zusammen. Die Vorwürfe: Ihre Vergabep Praxis von Mikrokrediten führe unter anderem zu Landverlust und Kinderarbeit. Alle beschuldigten Mikrofinanzinstitute weisen die Vorwürfe zurück. Sie würden sich an die bestehenden Regularien der Zentralbank in Kambodscha halten und an zertifizierte Kundenschutzrichtlinien, heißt es im Bericht der Ombudsstelle. Die Mikrofinanzkrise in Kambodscha ist heute die sichtbarste, aber gewiss nicht die einzige, meint die Soziologin Sophia Cramer.

O-Ton 24 Sophia Cramer:

Zum einen gab es in der Vergangenheit ähnliche Krisen, und zum anderen gibt es heute deutliche Hinweise auf eine Überschuldungsproblematik auch in anderen Ländern. Da sind zum Beispiel um 2010 herum zum indischen Bundesstaat Andhra Pradesh Nachrichten um die Welt gegangen, in denen es um Suizide von Frauen ging, die verschuldet waren bei Mikrofinanzorganisationen. In der gleichen Zeit gab es Überschuldungskrisen, zum Beispiel in Pakistan, in Bosnien Herzegowina, in Marokko und in Nicaragua.

Erzähler:

Hinweise auf solche Überschuldungskrisen gebe ein Index, der die Marktdurchdringung mit Mikrokrediten in 120 Ländern misst.

O-Ton 25 Sophia Cramer:

Der Mimoso Index gibt in sechs Stufen an, ob die vorliegende Marktdurchdringung auf unter-, normal- oder Überversorgung hinweist. Ein Markt mit einem Index von vier oder größer gilt als gesättigt beziehungsweise übersättigt. Länder mit einem hohen Indexwert haben ein hohes Risiko für Überschuldung. In Kambodscha liegt dieser Indexwert zum Beispiel bei sechs. Das gilt aber auch zum Beispiel für die Mongolei. Länder wie Kenia, Liberia, Uganda und die Ukraine haben einen Indexwert von fünf.

Erzähler:

Von Investoren und Geldinstituten werden Mikrokredite gerne als alternativlos dargestellt nach dem Motto: Wie bitte sonst sollen Arme der Armut entkommen können? Doch tatsächlich werde oft nur ein Teil der Kredite tatsächlich in den Aufbau eines kleinen Unternehmens gesteckt, sagt Naly Pilorge von der Menschenrechtsorganisation Licadho.

O-Ton 26 Naly Pilorge:

Look at what people are spending the loan for: You know the majority is health and education. And that should be provided by the government. Not from a loan.

Sprecherin (OV Naly Pilorge)

Schauen Sie sich an, wofür die Menschen die Darlehen verwenden: Viele geben das Geld für Gesundheit und Bildung aus. Bereiche, die von der Regierung bereitgestellt werden sollten. Nicht durch einen Kredit.

Erzähler:

Und auch Sophia Cramer sieht die Verantwortung für Armutsbekämpfung nicht in erster Linie bei den Betroffenen.

O-Ton 27 Sophia Cramer:

Das Motiv der Hilfe zur Selbsthilfe geht davon aus, dass jeder Mensch quasi selbst dafür verantwortlich ist, sein Leben zu gestalten und sich dafür einzusetzen, dass es ihm gut geht. Demgegenüber ist das Prinzip der Sozialversicherung eines, dass davon ausgeht, dass es unterschiedliche Lebenslagen gibt und auch unterschiedliche Situationen, in denen man ist, für die man nicht immer eigenverantwortlich ist. Zum Beispiel kann es eine Dürrekatastrophe geben, man kann seinen Job vorübergehend verlieren, man kann krank werden, et cetera. Und die Gemeinschaft beschließt dann, dass man gemeinsam solidarisch dafür sorgt, dass in solchen Notsituationen ein Sicherungssystem besteht, das eine Existenzgrundlage gewährleistet.

Musik-Akzent**Erzähler:**

Doch während fast überall in der Welt soziale Sicherungssysteme abgebaut werden, blüht das Geschäft mit den Mikrokrediten weiter. 2010 waren weltweit 70 Milliarden US-Dollar als Mikrokredite im Umlauf, heute sind es mehr als 150 Milliarden Dollar. Die Aussichten für Investoren sind gut: Bis 2026 könnte sich der Betrag erneut verdoppeln, schätzen Fachleute.

Abspann SWR2 Wissen über Bett:

„Mikrokredite – Überschuldung statt Armutsbekämpfung?“ Von Gerhard Klas.
Sprecher: Andreas Klaue. Redaktion: Martin Gramlich. Regie: Günter Maurer.

* * * * *